

Aschaffen- burger Kalender

der Kulturen und Religionen

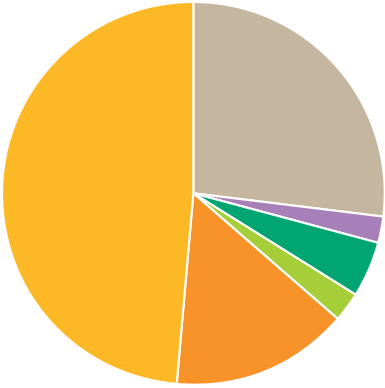
2016



diözese würzburg
Kirche für die Menschen

Anteil der Religionen in der Aschaffener Bevölkerung

48,8 %	Katholische Christen
15,0 %	Evangelische Christen
2,4 %	Alt-katholisch, Evangelisch-Freikirchlich, Griechisch-, Rumänisch-, Syrisch-Orthodox
4,67 %	Muslimisch
2,2 %	Andere Religionen: Juden, Aleviten, Bahais, Hindus, Buddhisten
26,9 %	ohne Religion oder ohne Angaben



Statistiken: weniger, bunter, älter (Stand: 2015)

68.000 Einwohner in Aschaffenburg
18.500 Einwohner mit Migrationshintergrund
(Deutsche und Ausländer zusammen 27,2 % der Bevölkerung); davon
10.000 Einwohner mit ausländischer Nationalität (14,7 % der Bevölkerung)

In Aschaffenburg sterben mehr Menschen (781) als Babys geboren werden (590).
Aufgrund des demographischen Wandels würde Deutschland ohne Zuzug kontinuierlich schrumpfen.
Aus dem Ausland ziehen 1039 Personen nach Aschaffenburg und 504 Aschaffener verlassen Deutschland. Den größten Teil der Muslime in Aschaffenburg bilden die Türken (3.107), gefolgt von Marokkanern (292), Afghanen (228) und Iraken (182). Es wird geschätzt, dass von den 3.107 Türken etwa 15 % Aleviten und 0,3 % Christen sind.

Weitere Informationen rund um
Integration erhalten sie bei:
Büro des Oberbürgermeisters
Integrationsmanagement der Stadt Aschaffenburg
Raum 214
Dalbergstraße 15
63739 Aschaffenburg
integration@aschaffenburg.de
www.integration-aschaffenburg.de

Weitere Informationen rund um das Thema
Religionen erhalten sie bei:
Bischöfliches Ordinariat
Dr. Gabriele Lautenschläger
Beauftragte für den interreligiösen Dialog
Postfach 110554
97032 Würzburg
gabriele.lautenschlaeger@bistum-wuerzburg.de

Herausgeber: Stadt Aschaffenburg, Diözese Würzburg | Redaktion: Dr. Gabriele Lautenschläger, Anna Ehrlich, Clara Leibfried
Layout und Konzeption: Schott Design | überarbeitete 2. Auflage 5.000 Stück

Orkan und Benedikt

Vor ein paar Jahren hat es mich aus beruflichen Gründen nach Aschaffenburg verschlagen. Damals wusste ich überhaupt nichts über diesen Ort. Am Tag meines Vorstellungsgesprächs lief ich am Mainufer entlang und durch die Dalbergstraße, dabei dachte ich mir aber sofort, dass es sich hier bestimmt schön leben lässt. Mittlerweile bin ich mit der Stadt richtig verwachsen und betrachte sie als meine Heimat, obwohl ich die ersten 30 Jahre meines Lebens in einer anderen Stadt gewohnt habe. Das hat vor allem mit meinen ehrenamtlichen Tätigkeiten in Aschaffenburg zu tun. Mein Lieblingszitat stammt von dem Derwisch Mevlânâ. Er sagt: „Egal wer Du bist, Du bist willkommen.“ Für mich bedeutet das, dass jeder Mensch als Ganzes, mit all seinen Facetten, auf der Welt willkommen ist. Das versuche ich in meinem Ehrenamt nach außen zu tragen. Deshalb engagieren Benedikt und ich uns als Mitglieder der aInBows und auch im Stadtjugendring für die Rechte aller Minderheiten und setzen uns momentan besonders für Flüchtlinge (#noABgida) ein, denn, wie Benedikt so schön sagt: „Es wäre doch traurig, wenn alle Minderheiten nur für sich selbst kämpfen würden.“

Dass man als Teil einer Minderheit viele Nachteile hat, habe ich relativ früh erlebt. Bis zu meinem Coming-Out mit 17 Jahren bin ich streng religiös erzogen worden. Doch leider ist meine Sexualität nicht mit meiner Religion vereinbar. Seitdem praktiziere ich den Islam auf meine private Art und Weise. Ich bin zwar in Deutschland geboren, doch trotzdem sind meine türkischen Wurzeln ein großer Teil von mir. Wenn es Sommer und das Wetter heißer wird und morgens dieser ganz besondere Geruch über den Straßen hängt, fühle ich mich türkischer als sonst, und auch mein Herz zieht mich immer wieder in die Türkei. Wenn ich verreise, ist das Ziel meistens das Strandhaus meiner Familie in Kusadasi, und es wäre schön, irgendwann die Hälfte des Jahres in der Türkei und die andere Hälfte in Deutschland zu leben. Dann könnte ich mich zwischen meinen zwei Heimaten gerecht aufteilen und müsste mich nicht zwischen ihnen entscheiden. Im Winter tendiert mein Gefühl aber eher zum Deutsch sein: Mein Lieblingsgericht ist halbes Hähnchen mit Pommes, und obwohl meine Mutter Türkin ist, hängt die Wahl der Sprache, die wir miteinander sprechen, unterbewusst von unserer Umgebung ab: In Deutschland sprechen wir meist Deutsch, in der Türkei überwiegend Türkisch.

Unser größter Traum als Paar ist es, zu heiraten. Wir wollen eine richtige Ehe führen und nicht bloß eine eingetragene Partnerschaft. So wie heterosexuelle Ehepaare es auch tun, möchten wir öffentlich zeigen, dass wir füreinander eintreten und füreinander da sind. Die Ringe sind schon gekauft, warten aber noch auf ihren Einsatz. Außerdem wünschen wir uns gemeinsame Kinder, zum einen, um unseren Teil zur Gesellschaft beizutragen, zum anderen, um unsere Werte und Ideale an die nächste Generation weiterzugeben. Da uns als Paar aufgrund unserer Sexualität so vieles verwehrt bleibt, was für heterosexuelle Menschen ganz selbstverständlich ist, stehen Nach- und Vorurteile, mit denen andere bi-nationale Paare zu tun haben, in unserer Beziehung eher im Hintergrund.



Orkan, 33, und Benedikt, 23, sind seit mehr als 3 Jahren zusammen und haben viele gemeinsame Hobbies: Sie gehen gerne Essen und probieren verschiedene Restaurants in der Umgebung aus, unternehmen Städtetrips und engagieren sich ehrenamtlich, unter anderem bei den aInBows und beim Stadtjugendring Aschaffenburg. In beiden Initiativen ist Orkan Mitglied des Vorstands. Benedikts liebstes Fest ist Weihnachten: Er freut sich auf das leckere Essen seiner Oma Brunhilde und genießt es vor allem, ganz bewusst Zeit mit seiner Familie zu verbringen. Seit die beiden ein Paar sind, verbringt Orkan Weihnachten bei seiner neu gewonnenen Schwiegerfamilie.

Wenige Tage später beginnt Orkans Lieblingszeit. An Silvester hat er das Gefühl, von vorne beginnen und Dinge verändern und bewegen zu können.



Joel, Amerikaner, 29, und Nora, Deutsche, 29, sind seit über fünf Jahren ein Paar und haben 2013 in Aschaffenburg geheiratet. Gemeinsam unternehmen sie gerne Fahrradausflüge, relaxen auf ihrem Wohlfühl-Balkon oder im Freien und gehen Spazieren. Joels größtes Hobby ist außerdem Skateboarden. Obwohl Joel Deutsch mit Hilfe von Computer-Programmen, Fernsehen und Comics gelernt hat, beherrscht er die Sprache mittlerweile nahezu perfekt. Beide sprechen Englisch und Deutsch, und miteinander sprechen sie in ihrer jeweiligen Muttersprache. Was ihre Religion anbetrifft, unterscheiden sie sich ein bisschen: Nora ist katholisch, Joel ist Atheist. Trotzdem respektieren beide alle Religionen, sind ihnen gegenüber offen und betrachten sie als gleichwertig. Für beide ist Weihnachten das liebste Fest im Jahr. Joels schönste Kindheitserinnerungen sind mit Weihnachten und der Spannung darauf verbunden. Nora mag vor allem, dass man es sich in dieser dunklen Jahreszeit so gemütlich machen kann und dass es das größte Familienfest im Jahr ist. Gefei-ert wird mit Noras Familie in Aschaffenburg.

An den großen Festen wie Weihnachten wird mir besonders bewusst, wie weit ich von meiner Heimat entfernt bin. In den USA feiert man Weihnachten nicht nur wie in Deutschland am 24.12. abends, sondern auch am ersten Weihnachtsfeiertag morgens, denn erst dann gibt es Geschenke. Als Kind war ich immer unglaublich gespannt und aufgeregt. Mittlerweile habe ich mich an die deutsche Art, Weihnachten zu feiern gewöhnt und feiere sogar lieber hier als in Amerika. Umgekehrt war Thanksgiving in Pennsylvania für Nora auch ein bisschen ungewohnt, vor allem das Essen und dass man bei Familienfeiern gemeinsam vor dem Fernseher sitzt. In den USA ist Thanksgiving das größte Fest des Jahres: Alle, also Großeltern, Onkel und Tanten, Cousins und Cousinen, kommen zusammen, jeder bringt etwas zu Essen mit und alle verbringen den Tag gemeinsam mit Football schauen oder Brettspielen und wenn man schon Bauchweh vor lauter Truthahn und Kuchen hat und sich müde fühlt, macht man einfach einen kurzen Erholungsschlaf auf dem Sofa. Aber obwohl in Deutschland Familienfeste ein bisschen anders ablaufen als in meiner Heimat, bin ich wahnsinnig gerne in Aschaffenburg, weil ich weiß, dass ich mit allem so viel Glück gehabt habe, nicht nur mit Nora, sondern auch mit ihrer Familie und der Stadt an sich.

Hilal

In meiner Heimat Aleppo habe ich Krankenpflege studiert. In Syrien ist Krankenpfleger kein Ausbildungsberuf, sondern ein Studium. Das Studium dauert eigentlich vier Jahre, aber aufgrund des Krieges musste ich es abbrechen. Der 60 Kilometer lange Weg von meinem Zuhause bis zur Universität wurde zu gefährlich, mehrmals sind dort Bomben eingeschlagen. In meiner Heimat besitzt meine Familie einen großen Bauernhof mit einer Getreidemühle. In der Nähe steht ein Militärflughafen. Auch der Bauernhof wurde bereits zwei Mal von Bomben getroffen, doch zum Glück gab es bisher keine Toten, sondern nur Verletzte.

Wäre der Krieg in Syrien kein Bürgerkrieg, wäre ich in meiner Heimat geblieben, um für mein Land zu kämpfen. Aber weil Bürgerkrieg herrscht, bin ich geflohen; ich würde es nicht über mich bringen, meine Nachbarn und Landsleute zu erschießen. Als es zu gefährlich wurde, habe ich überlegt, in welchem Land ich mir am besten eine Zukunft aufbauen kann und bin auf Deutschland gekommen. Deutschland ist ein gutes Land, um sich eine Zukunft aufzubauen. Nach Aschaffenburg kam ich zufällig durch das Verteilungsprinzip. Einer meiner Brüder hat in Deutschland Medizin studiert und lebt als Frauenarzt in Bremen. Ich könnte zwar nach Bremen in die Nähe meines Bruders ziehen, aber Aschaffenburg gefällt mir viel besser und liegt außerdem in der Nähe von Frankfurt, wo ich am liebsten studieren würde. Mein Ziel ist es, Zahnarzt zu werden. An der Universität Frankfurt habe ich ein paar Freunde, die bereits Zahnmedizin studieren. Wenn ich auch dort studieren dürfte, könnten wir uns gegenseitig helfen und unterstützen.

Aschaffenburg gefällt mir sehr gut. Die Leute sind nett und hilfsbereit, es gibt viele schöne Feste, wie das Fest „Brüderschaft der Völker“, und vor allem das Schloss ist sehr schön. Ich finde, Aschaffenburg ist eine lebendige Stadt, und man sieht immer viele Leute auf der Straße, was mich an Zuhause erinnert. Wenn ich meinen Bruder in Bremen besuche, fehlt mir die Stadt schnell. Doch trotzdem vermisse ich meine Heimat und meine Familie sehr. Wenn der Krieg in Syrien irgendwann vorbei ist, will ich dorthin zurückzukehren und meinem Land beim Wiederaufbau helfen. Deshalb möchte ich auch Zahnmedizin, oder, falls das nicht klappt, Bauingenieurwesen studieren. Zusammen mit den Erfahrungen, die ich in meinem Studium als Krankenpfleger gesammelt habe, werde ich beim Wiederaufbau bestimmt gebraucht und kann Syrien gut unterstützen.



Hilal, 26, ist alleine von Syrien über die Türkei nach Deutschland geflohen. Seine Hobbies sind Lesen, Radfahren und Schwimmen. Er spricht Arabisch, Deutsch und ein bisschen Englisch. Am liebsten isst er Speisen aus seiner Heimat wie Falafel oder Kebap. Er ist gläubiger Muslim und bezeichnet sich selbst als tolerant, das heißt, er erkennt alle Religionen als gleichwertig an. Wenn er einen Menschen kennen lernt, ist ihm die Religion, der sein Gegenüber anhängt, egal. Ihm kommt es auf den Menschen an. Seine liebsten Feste sind das Fest des Fastenbrechens und das Opferfest. Bei beiden Festen kommen Familie, Freunde und Nachbarn zusammen, es gibt viel Essen, Kuchen und Süßigkeiten und alle feiern gemeinsam.

Julia

Gebo- ren bin ich in Russland in Krasnoturinsk. Das liegt mehr als 400 Kilometer nördlich von Jekaterinburg im Nordural. Die Stadt ist ein bisschen kleiner als Aschaffenburg und nicht wirklich schön. Das liegt nicht an der Stadt selbst, sondern viel mehr daran, dass in Krasnoturinsk ein Kohlekraftwerk steht. Deshalb ist die Stadt für Touristen auch gesperrt. Ich darf sie nur besuchen, weil ich neben meinem deutschen Pass auch einen russischen besitze. Das Kraftwerk wirkt sich so demaßen schädlich auf die Gesundheit der Bewohner aus, dass viele an Krebs sterben. Auch meine Großeltern mütterlicherseits sind daran gestorben. Die Familie meiner Mutter kommt aus Russland, die Familie meines Vaters ursprünglich aus Deutschland: Während des 2. Weltkriegs ist meine Oma, die damals noch ein Kind war, mit ihrer Familie von Deutschland nach Russland geflohen. Obwohl sie in Russland aufgewachsen ist, spricht sie aber nicht nur fließend russisch, sondern auch deutsch und plattdeutsch. Nachdem die Berliner Mauer gefallen ist, wollte sie wieder zurück nach Deutschland und ist schließlich 1993 zusammen mit meiner Tante und meinem Onkel nach Aschaffenburg migriert. Mein Vater wollte damals auch schon mit, aber da meine Mutter noch nicht ganz überzeugt und das Geld knapp war, hat es noch vier Jahre gedauert, bis meine Eltern, mein Bruder und ich nach Aschaffenburg gezogen sind.

Meine Mutter hat unserer Auswanderung damals nur unter der Bedingung zugestimmt, dass wir jederzeit nach Russland zurück kehren, wenn sie hier kein richtiges Zuhause findet. Mittlerweile leben wir seit über 18 Jahren in Aschaffenburg und keiner von uns denkt an die Rückkehr nach Krasnoturinsk. Ich bin mir bewusst, dass mein Leben in Russland ganz anders verlaufen wäre, weil das Leben dort einfach anders ist. In Russland wäre ich vermutlich schon Ehefrau und Mutter, wohingegen mir hier alle Türen offen stehen. Weil ich weiß, wie gut es mir in Deutschland geht, vermisse ich auch nichts vom russischen Leben. Politisch gesehen ist Russland sowieso ein Land, in dem ich froh bin, nicht leben zu müssen. Alles, was ich mag und brauche, habe ich hier. Die einzige Sache, die es in Deutschland nirgends so gut gibt wie in Russland, sind „russische Kartoffeln“, eine Süßspeise aus Rohteig mit Kakao. Insgesamt finde ich es schade, dass es Menschen gibt, die sich aktiv für das Leben in einem anderen Land entscheiden und dann dauernd so tun, als ob es in ihrer Heimat besser wäre.

Zwar fühle ich mich als Deutsche, aber natürlich haben mir meine Eltern auch ein Stück russische Kultur mitgegeben. Ich bin russisch-orthodox getauft, aber nicht religiös erzogen worden. Trotzdem besteht meine Mutter darauf, dass jeder von uns ein geweihtes Kreuz oder eine kleine russische Ikone im Auto hat. Ich selbst bin nicht gläubig. Viele religiöse Werte finde ich sehr gut, aber die guten Werte der Religionen gleichen die meiner Meinung nach schlechten Ansichten der Kirche nicht aus. Darüber hinaus finde ich, dass Religion die Menschen manchmal eher spaltet als zusammenbringt: Obwohl zum Beispiel alle Christen an denselben Gott glauben, gibt es katholische, evangelische, russisch- und griechisch-orthodoxe Christen und noch viele mehr. Das finde ich schon ziemlich verrückt.



Julia, 22, ist staatliche geprüfte Kinderpflegerin und arbeitet in einer Wohneinrichtung für Menschen mit Behinderung. Sie spricht fließend Deutsch und Russisch und hat in der Schule außerdem Englisch gelernt. In ihrer Freizeit liest sie gerne, vor allem Fantasyromane. Ihre absoluten Lieblingsbücher sind die Harry-Potter-Romane. Außerdem besucht sie gerne Hardcore-Konzerte, schaut Filme und verbringt ihre restliche Zeit mit Freunden in Cafés. Nebenbei arbeitet sie zudem in der offenen Jugendarbeit. Ihr Lieblingsgericht ist Kartoffelgratin. Die russische Küche ist ihr meist zu fettig und fleischlastig, allerdings gibt es auch dort leckere Speisen, wie zum Beispiel Pielmeni: das sind mit Fleisch gefüllte Tortellini, die mit Schmand oder verdünntem Essig serviert werden.

Januar						
Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Samstag	Sonntag
Einige orthodoxe Kirchen haben den Julianischen Kalender beibehalten. Deshalb feiern sie Weihnachten 13 Tage später				1. Neujahr	2.	3.
				Hochfest der Gottesmutter Maria (kath)		
4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.
		Epiphantias - Heilige Drei Könige (kath/ev)	Weihnachten (kopt/orth)			
11.	12.	13.	14.	15.	16.	17.
			Pongol - tamilisches Erntedankfest			Tag der Weltreligionen
18.	19.	20.	21.	22.	23.	24.
Gebetswoche für die	Einheit der Christen					
25.	26.	27. Holocaust-Gedenktag	28.	29.	30.	31.

Aschaffener Kalender der Kulturen und Religionen

2016

April						
Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Samstag	Sonntag
				1.	2.	3.
4.	5.	6.	7.	8. Internationaler Tag der Sinti und Roma	9.	10.
11.	12.	13.	14.	15.	16.	17.
18.	19.	20.	21.	22.	23.	24.
		1. Ridván-Tag			Pessach	
25.	26.	27.	28.	29.	30.	
			9. Ridván-Tag			
Es ist leichter, einen Atomkern zu spalten als ein Vorurteil. Albert Einstein, Physik-Nobelpreisträger, † 1955						

Juli						
Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Samstag	Sonntag
				1.	2.	3.
				Ramadan	Sivas Gedenktag	Kinder-Kultur-Tag
4.	5.	6.	7.	8.	9. Museumsnacht	10.
	Fest des Fastenbrechens Id al-Fitr				Märtyrertod des Báb	
11.	12.	13.	14.	15.	16.	17.
				Bis 17.7. Fest Brüderschaft der Völker		
18.	19.	20.	21.	22.	23.	24.
25.	26.	27.	28.	29.	30.	31.
Ich bin der Meinung, dass man Menschenleben retten soll, wo man sie retten kann. Und keine Institution, die Leben zu retten vermag, darf auf offener See Selektion betreiben. Das hieße ja, Menschen willkürlich zum Tode zu verurteilen. Heinrich Böll, Literaturnobelpreisträger, † 1985						

Oktober						
Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Samstag	Sonntag
Tag der Deutschen Einheit; Tag der offenen Moschee; Gebetstreffen der Religionen in Aschaffenburg;					1.	2.
					Muharrem bis 14.10.	Erntedank
3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.
Rosh Hashana – Jüdisches Neujahr						
10.	11.	12.	13.	14.	15.	16.
		Jom Kippur		Ashure-Tag		
17.	18.	19.	20.	21.	22.	23.
Laubhüttenfest Sukkoth						
24.	25.	26.	27.	28.	29.	30.
	Simchat Tora					Diwali- Fest der Lichter bis 3.10.
31.		Die Menschen sind Feinde dessen, was sie nicht kennen. Ali Ibn Abi Talib, Schwiegersohn des Propheten Muhammed, † 661				
Reformationstag (ev)						

Februar						
Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Samstag	Sonntag
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7. Aschaffener Fastnachtsumzug
8. Rosenmontag; Chinesisches Neujahrsfest	9. Fastnacht	10.	11.	12.	13.	14. Valentinstag
	Hizir Fasten	Aschermittwoch, Beginn der Fastenzeit				
15.	16.	17.	18.	19.	20.	21.
22.	23.	24.	25.	26.	27.	28.
29.						

 Christentum	 Judentum	 Alevitentum	 Baha'itum	 Islam
Die jüdischen Feiertage beginnen jeweils am Vorabend, weshalb sie sich immer über 2 Tage erstrecken.				

Mai						
Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Samstag	Sonntag
						1. Maifeiertag
						12. Ridván-Tag
2.	3.	4.	5.	6.	7.	8. Muttertag
			Christi Himmelfahrt			
			Hidirelles - Tag des Hizir Ilyas			
9.	10.	11.	12.	13.	14.	15.
						Pfingstsonntag
16.	17.	18.	19.	20.	21.	22.
Pfingstmontag						
23.	24.	25.	26.	27.	28.	29.
Verkündigung des Báb			Fronleichnam		Hinscheiden Bahá'u'lláhs	
30.	31.	Man sollte in allen Religionen jene Übereinstimmung erkennen, die in der Tiefe des menschlichen Herzens gründet. Dalai Lama, geistliches Oberhaupt der tibetischen Buddhisten, * 1935				

August						
Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Samstag	Sonntag
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.
8.	9.	10.	11.	12.	13.	14.
						Fasten 9. Aw - Tisha beAw
15.	16.	17.	18.	19.	20.	21.
Mariä Himmelfahrt (kath.)	Andacht Haci Bektaş Veli					
22.	23.	24.	25.	26.	27.	28.
					Aschaffener Stadtfest	Aschaffener Stadtfest
29.	30.	31.				
Um Gerechtigkeit zu erreichen, ist Gewalt unbrauchbar. Gewalt ist unmoralisch, weil sie den Gegner erniedrigen will und sich nicht um Verständnis bemüht. Gewalt will vernichten, nicht überzeugen. Martin Luther King, Baptistenpastor und Bürgerrechtler, † 1968						

November						
Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Samstag	Sonntag
	1.	2.	3.	4.	5.	6.
	Allerheiligen (kath)	Allerseelen (kath)				
	Geburt des Báb	Geburt Bahá'u'lláhs				
7.	8.	9.	10.	11.	12.	13. Volkstrauertag
		Gedenken an die Reichspogromnacht 1938		Martinstag		
14.	15.	16.	17.	18.	19.	20.
		Buß- und Bettag (ev)				Letzter Sonntag im Kirchenjahr; Totensonntag
21.	22.	23.	24.	25.	26.	27.
			Bis 22.12. Aschaffener Weihnachtsmarkt			1. Advent
28.	29.	30.				
Man bleibt jung, solange man noch lernen, neue Gewohnheiten annehmen und Widerspruch ertragen kann. Marie von Ebner-Eschenbach, Schriftstellerin, † 1916						

März						
Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Samstag	Sonntag
	1.	2.	3.	4.	5.	6.
	Fastenmonat Bahai			Weltgebetstag d. Frauen		
7.	8.	9.	10.	11.	12.	13.
	Shivas Nacht					
14.	15.	16.	17.	18.	19.	20.
						Naw-Rúz-Neujahrsfest
						Palmsonntag
21.	22.	23.	24.	25.	26.	27.
Geburtstag des Hl. Ali und Nevruz-Fest			Gründonnerstag	Purim		
		Holi- Frühlingsfest der Farben	Karfreitag			Ostersonntag
28.	29.	30.	31.			
Ostermontag						

 Hinduismus	 Sonntage und gesetzliche Feiertage	 Schulferien / Schulfreie Tage in Bayern
--------------------------	--	---

Juni						
Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Samstag	Sonntag
		1.	2.	3.	4.	5.
						Beginn des Fastenmonats Ramadan
6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.
Ramadan						Schawuot
13.	14.	15.	16.	17.	18.	19.
				Bis 27.06. Aschaffener Volksfest		
20.	21.	22.	23.	24.	25.	26.
27.	28.	29.	30.			
			Bis 10.07. 17. Aschaffener Kulturtage			
Niemand wird geboren, um einen anderen Menschen zu hassen. Menschen müssen zu hassen lernen. Und wenn sie zu hassen lernen können, dann kann ihnen auch gelehrt werden, zu lieben. Denn Liebe empfindet das menschliche Herz viel natürlicher als ihr Gegenteil. Nelson Mandela, südafrikanischer Friedensnobelpreisträger, † 2013						

September						
Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Samstag	Sonntag
			1.	2.	3.	4.
			Beginn des orthodoxen Kirchenjahres			
5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.
12.	13.	14.	15.	16.	17.	18.
		Kreuzerhöhung (orth)				
Opferfest Id al- Adha						
19.	20.	21.	22.	23.	24.	25.
26.	27.	28.	29.	30.		
Letztlich sind wir Fremde auf dieser Erde, und es liegt an uns, zu wagen, es nicht zu sein. Elie Wiesel, Publizist, Friedensnobelpreisträger, * 1928						

Dezember						
Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Samstag	Sonntag
			1.	2.	3.	4.
						2. Advent
5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.
	Nikolaustag					3. Advent
12.	13.	14.	15.	16.	17.	18.
Mevlid- Geburt Muhammeds						4. Advent
19.	20.	21.	22.	23.	24.	25.
					Heiligabend	1. Weihnachtstag
26.	27.	28.	29.	30.	31.	
2. Weihnachtstag					Silvester	

Shalom bedeutet nicht einen alle Menschen verschmelzenden Frieden. Shalom bedeutet eine Fülle, in der die unterschiedlichen Heilsgeschichten der Menschen und Nationen mit ihren unterschiedlichen Voraussetzungen zu einer vollen Geltung kommen. Elisa Klapheck, Rabbinerin, * 1962